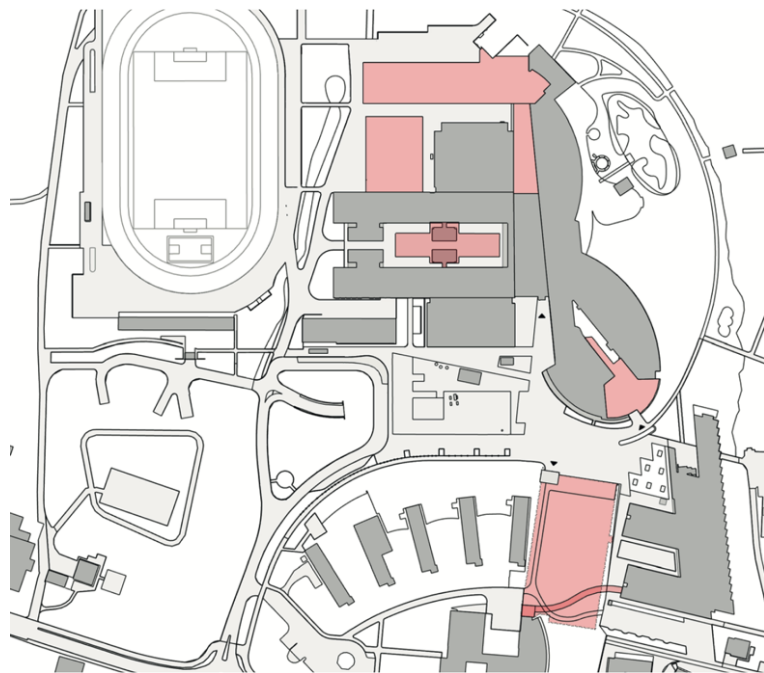


Schweizer Paraplegiker-Zentrum, Gesamterneuerung Campus Nottwil

Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil, international bedeutendes Kompetenzzentrum für die Akutversorgung und Rehabilitation von Menschen mit schweren Wirbelsäulen- und Rückenmarksverletzungen, wurde zwischen 2010 und 2020 in mehreren Etappen saniert und erweitert. Im Rahmen einer umfassenden Masterplanung haben Hemmi Fayet Architekten den Bestand unter Vollbetrieb den zeitgemässen Bedürfnissen angepasst und durch flächenschonende Neubauten ergänzt.



1 Situation mit Bestands- und Neubauteilen (rot)

In die Zukunft gedacht

Starkes Wachstum, veränderte Patientenbedürfnisse, neue Behandlungskonzepte sowie der Sanierungsbedarf der Bestandsliegenschaften erforderten umfassende Baumassnahmen, um Klinik und Campus für die Zukunft zu rüsten. Besonderes Augenmerk wurde auf Nachhaltigkeit und Flexibilität gelegt – sowohl in Hinblick auf Planungsprozesse als auch um dynamische Entwicklungs- und Nutzungsmöglichkeiten für die Zukunft zu sichern.

Durch eine agile Vorgehensweise, die auch in späten Projektphasen Anpassungen ermöglichte, wurde sichergestellt, dass der Campus nach zehnjähriger Planungs- und Realisierungs-Zeit den aktuellen Bedürfnissen entspricht und auf künftige Veränderungen flexibel reagieren kann.

Das Neben- und Miteinander planen

Ausgangspunkt für das Grossprojekt bildete ein umfassendes Verständnis für den Betrieb. Zu Beginn des Planungsprozesses engagierten sich Mitarbeitende der Hemmi Fayet Architekten aktiv in den verschiedenen Planungsperimetern, um den Spitalalltag kennenzulernen, die Anforderungen an die Infrastruktur in ihrer Ganzheit erfassen zu können und ein vertieftes Verständnis für die Situation der Betroffenen, Besuchenden und Pflegenden zu entwickeln.

Klinik- und Rehabilitationsbetrieb im Paraplegiker-Zentrum mussten auch während der fünfjährigen Realisierungsphase aufrechterhalten werden können, was eine komplexe Rochadepanung notwendig machte. Engmaschige Absprachen über das Neben- und Miteinander, gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme waren essentiell für eine reibungslose Zusammenarbeit. Die in der Anfangsphase geknüpften persönlichen Beziehungen und das erworbene gegenseitige Verständnis trugen dabei wesentlich zur Überwindung der Hürden im Bau- und Pflegealltag bei.

Ein umfassendes Behandlungs- und Bildungsangebot schaffen

Im Zentrum der Sanierungs- und Neubaumassnahmen stand stets die Vision und der Kerngedanke der Paraplegiker-Stiftung: Der Campus ist ein Begegnungsort für Betroffene und Besuchende und bietet Menschen mit Querschnittlähmung eine lebenslange Versorgung.

Der Neubautrakt für die Klinik beherbergt neben Intensivmedizin und Patientenzimmern auch Schulungs- und Therapieräume sowie Werkstätten und diente während der Realisierungsphase als Rochadefläche. Der gesamte Bestand der Klinik wurde etappenweise umstrukturiert, gleichzeitig erfolgten in weiteren Baubereichen Neubauten wie der Operationstrakt, ein Multispace für die neuen zentralen Kaderarbeitsplätze, die Erweiterung der Begegnungshalle, das Besucher- und Bildungszentrum Paraforum, die Verbindungspasserelle sowie eine zusätzliche Tiefgarage.

Die Glasfassade des Neubaus sorgt für lichtdurchflutete Räume und öffnet den Blick in die Natur, hindernisfrei zugängliche Balkone ermöglichen aus jedem der Zimmer einen direkten Zugang ins Freie im Patientenbett.

Die Umgebung wurde verkehrstechnisch optimiert und Rollstuhl- sowie Fussgängerwege vom motorisierten Verkehr entflochten. Durch den neu angelegten Therapiegarten mit Rollstuhlparcours wurde ein Raum geschaffen, der es Betroffenen möglich macht, in einem realistischen Setting zukünftige Herausforderungen des Alltags einzuüben – gleichzeitig wird die heilungsfördernde Wirkung der Natur erleb- und greifbar.

Bestehendes und Neues verbinden

Mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit wurden Potentiale vorhandener Qualitäten neu gedacht und betriebliche Optimierungsmöglichkeiten herausgearbeitet. Um ein harmonisches Bild zu zeichnen, ist die Volumenerweiterung so gestaltet, dass sie sich optisch sowie funktional mit dem Bestand verbindet und in die Umgebung einfügt. So wird die Vision des Campus in die Zukunft getragen.